

## Die Fundmünzen von Ḥarāb Sayyār im Verhältnis zur lokalen Geschichte

STEFAN HEIDEMANN

### 1. Überblick<sup>1</sup>

Zur Klärung der Regionalgeschichte eines Ortes aufgrund schriftlicher Quellen bedarf es erstens des historischen Namens als Schlüssel für die Informationen in den Chroniken und zweitens der Münzüberlieferung als unabhängiger Quelle. Ḥarāb Sayyār liegt in der syrischen Provinz ar-Raḡqa nahe der türkischen Grenze. Seit dem Jahr 1999 wurden von Jan-Waalke Meyer, Universität Frankfurt a/M, und Murhaf al-Khalaf, Direktor der Antikenverwaltung der Provinz, mehrere Kampagnen durchgeführt. Claus-Peter Haase schlägt – wahrscheinlich auf der Grundlage zweier zeitgenössischer 'abbāsīdischer Autoren – vor, daß es sich bei Ḥarāb Sayyār um einen Ort namens al-Ġarūd gehandelt haben könnte. Al-Ġarūd wird als ein Ort beschrieben, der zwischen den Städten Ra's al-'Ain und Ḥiṣn Maslama lag<sup>2</sup>. Jedoch machen die beiden

<sup>1</sup> Ich danke Jan-Waalke Meyer, Universität Frankfurt, für die freundliche Einladung an dem Projekt mitzuarbeiten.

<sup>2</sup> Haase (1991) 207 vermutet al-Ġarūd wahrscheinlich auf der Grundlage von Ibn Ḥurrādādhī, *Masālik*, 95, und Qudāma, *Ḥarāġ*, 215. Eine Identifizierung von Ḥarāb Sayyār mit dem bei Yāqūt (*Buldān* I, 864; IV, 680) genannten Ort 'Tall Banī Sayyār' ist problematisch. Er soll zwischen ar-Raḡqa und Tall Mauzan gelegen haben. Die für diese Lokalisierung entscheidende Bestimmung von Tall Mauzan ist aber nicht genau genug möglich. Yāqūt (*Buldān* I, 872; Muṣṭarik, 83; 'Abd al-Mu'min, *Marāṣid* I, 212) auf der Grundlage von as-Saraḥsī (s.u. Anm. 24) schreibt, daß es sowohl ein Tall Mauzan zwischen zwischen Ra's al-'Ain und ar-Raḡqa gab – oder dieses erste lag vielleicht auch am Ḥābūr – als auch ein zweites Tall Mauzan nördlich von Ra's al-'Ain in Richtung Harrān oder Sarūġ, zehn Meilen entfernt. Das nördliche Tall Mauzan wird mit der modernen Stadt Viranşehir identifiziert; Sinclair (1987-1990) IV, 191-193, 207. 'Abd al-Mu'min (*Marāṣid* I, 210) auf der Grundlage von Yāqūt bestimmte 'Tall Banī Sayyār' als einen kleinen Ort (*bulaid*) zwischen Ra's al-'Ain und ar-Raḡqa in der Nähe von Tall Mauzan. Bei Ibn Ḥauqal (*Ṣūra*, 299; übers. Wiet, 224; vgl. Iṣṭahṙī, *Masālik*, 78) ist die Lage von 'Tall Banī

Autoren darüber hinaus keine weiteren Angaben. Fundmünzen bilden somit die einzigen schriftlichen Dokumente, die näher über die Geschichte der Ruine von Sayyār Auskunft geben können. Trotz der sehr kleinen Gruppe von nur vier Münzen lassen sich Aussagen zur lokalen Geschichte treffen. Dies ist durch einen Vergleich mit anderen benachbarten Fundplätzen wie Harrān (Altınbaşak, Türkei)<sup>3</sup>, Hiṣn Maslama (Madinat al-Fār, A.R. Syrien)<sup>4</sup> und ar-Raqqa möglich<sup>5</sup>. Die vier Münzen sind wichtige Marker für historische Perioden und geldwirtschaftliche Phänomene am Ort. Die Basis der folgenden Analyse bilden digitale Fotografien, die während der Ausgrabungskampagnen angefertigt wurden. Technische Angaben zu den Münzen können daher nicht gemacht werden.

Ḥarāb Sayyār lag in der byzantinischen Osrhoene und nach der arabischen Eroberung im westlichen Teil der Ġazīra, der Diyār Muḍar genannt wird. Münzen der hellenistischen, römischen und byzantinischen Zeit einschließlich von solchen aus der ersten Zeit nach der arabisch-islamischen Eroberung wurden bislang nicht gefunden. Von der archäologischen Seite werden zwei frühislamische Bauphasen unterschieden<sup>6</sup>. Die jüngere von beiden umfaßt die späte Sāmarrā'-Periode, wie aus einer ersten Untersuchung des Stuckes hervorgeht. Dieser entstand etwa nach 256/870<sup>7</sup>. Die vorangehende erste Bauphase konnte bislang zeitlich nicht näher eingegrenzt werden. Die Münzüberlieferung setzt erst im Laufe der umayyadischen Zeit ein, die vielleicht – J.-W. Meyer zufolge – mit der ersten Bauphase zusammenfallen könnte. Eine späturnumayyadische und

---

Sayyār' genauer geschildert. Es soll in der Nähe von Bāġarwān gelegen haben. Daher identifiziert K. Bartl (1994) 256 Tall Banī Sayyār versuchsweise mit einem Hügel im Baliḥ-Tal (BS 106). Die Diskussion faßt Meyer (2001) 191 f. zusammen. Da der Ort Ḥarāb Sayyār im 19. Jahrhundert 'Boulaïd Beni Seyar' genannt wurde, bestand die Annahme, daß eventuell eine Namenskontinuität zu dem bei Yāqūt und Ibn Ḥauqal genannten 'Tall Banī Sayyār' bestehen könnte. Abgesehen von Ibn Ḥauqal, der 'Tall Banī Sayyār' mit genauer Angabe im südlichen Baliḥ-Tal bei Bāġarwān verortet, erscheint eine Namenskontinuität aufgrund der systematischen Entvölkerung der gesamten Region während des späten 7./13. Jahrhunderts zweifelhaft. Der Name 'Boulaïd Banī Sayyār' oder 'Ḥarāb Sayyār' bedeutet wörtlich nur 'Örtchen eines herumziehenden Stammes' oder verkürzt 'Ruine der Herumziehenden'. Dies deutet möglicherweise auf eine Wüstung, die als temporärer nomadischer Lagerplatz diente. Mehrere Örtlichkeiten könnten also diesen Namen tragen. Eine Banū Sayyār als Eigenname eines Stammes ist mir nicht bekannt. Vielleicht gibt es einen Zusammenhang des Ortes al-Ġārūd mit der Banū l-Ġārūd. Sie gehörte nach Ibn Ḥauqal (Ṣūra, 216; übers. Wiet, 209) zu einem der einflußreichen Familienverbände des Distriktes von Mosul.

<sup>3</sup> Heidemann (2002b).

<sup>4</sup> Grabung unter der Leitung von Claus-Peter Haase, Universität Kopenhagen/Museum für Islamische Kunst, Berlin. Der Verfasser ist der Bearbeiter der dortigen Fundmünzen.

<sup>5</sup> Heidemann (1999, 2002c).

<sup>6</sup> Meyer et al. (2001) 211.

<sup>7</sup> Meyer (2000) 306 f.; Meyer et al. (2001) 218.

eine früh‘abbāsīdische Münze wurden im Schutt über Mauerwerk im Areal C gefunden (Nr. 2 und 3)<sup>8</sup>. Der untersuchte Gebäudekomplex entstand jedoch eindeutig in der späten Sāmarrā’-Zeit, aufgrund der Analyse des Stucks. Die Münzen waren also schon lange nicht mehr im Umlauf, als sie in den Schutt gerieten. Bauaktivitäten in Ḥarāb Sayyār schon während der umayyadischen Zeit können daher nicht ausgeschlossen werden, wurden bislang aber auch nicht anderweitig bestätigt.

Die beiden umayyadischen Münzen stammen nicht aus der Münzproduktion der Region, das heißt aus den benachbarten Münzstätten Ḥarrān, ar-Ruhā’, Ra’s al-‘Ain oder Naṣībīn, wie man hätte erwarten können, sondern aus zwei entfernten, entgegengesetzten Regionen: der südsyrischen Region mit der Hauptstadt Damaskus und der Provinz von Mosul mit der gleichnamigen Hauptstadt. Jedoch fügt sich dieser Befund nahtlos in das Bild, das sich aus den Fundmünzen aus Ḥarrān und Ḥiṣn Maslama ergibt. Dort ist anhand der Münzen sowohl ein Austausch mit Südsyrien/Palästina und als auch mit der Provinz Mosul zu beobachten. Das heißt, die Münzen aus Ḥarāb Sayyār entsprechen dem Münzumschlag der Umayyadenzeit und wurden nicht etwa viel später – etwa zur Sāmarrā’-Zeit – dorthin verbracht. Aus den Fundmünzen von Ḥarrān und Ḥiṣn Maslama ist eine deutliche Verbindung nach Südsyrien/Palästina heraus zu lesen. Die Route verlief über ar-Raqqā, Tadmur, Richtung Damaskus. Dies bestätigen die Fundauswertungen von ar-Raqqā<sup>9</sup> und ar-Ruṣāfa<sup>10</sup>. Eine Verbindung nach Nordsyrien in den Raum Aleppo/Qinnasrīn wird durch den Münzbefund nicht angezeigt. Der Austausch mit dieser Region war wahrscheinlich geringer als der mit Südsyrien.

Auch eine Verbindung nach Mosul über Ra’s al-‘Ain oder vielleicht auch über ar-Raqqā und den Euphrat entlang Richtung Mosul ist deutlich im Fundgut von Ḥarrān<sup>11</sup>, Ḥiṣn Maslama<sup>12</sup>, ar-Raqqā<sup>13</sup>, Daḥas<sup>14</sup> und Antiochia<sup>15</sup> zu erkennen. Insbesondere der in Ḥarāb Sayyār vorhandene Münztyp des Mosuler Gouverneurs al-Walīd ibn Talīd (114–121/732–739) wurde auffallend häufig in die Ġazīra, in das Gebiet der Diyār Muḍār, und Nordsyrien gebracht<sup>16</sup>.

<sup>8</sup> Meyer et al. (2001) 218.

<sup>9</sup> Heidemann (2002c) 164.

<sup>10</sup> Ilisch (1996) 130.

<sup>11</sup> Heidemann (2002b), Nr. 12 (al-Walīd ibn Talīd).

<sup>12</sup> Aus Ḥiṣn Maslama gibt es bislang nur eine Münze aus Ra’s al-‘Ain, jedoch keine aus Mosul. Es ist auffällig, daß in Ḥarrān (Heidemann [2002], Nr. 23) und in Ḥiṣn Maslama (MF89-49) eine vergleichsweise seltene Münze aus Ra’s al-‘Ain des Jahres 202 h. gefunden wurde und in ar-Raqqā eine Münze aus Ra’s al-‘Ain des Jahres 213 h. (Heidemann [1999], Nr. 13).

<sup>13</sup> Drei umayyadische Münzen aus Mosul, Heidemann (2002c), Nr. 47–49 (Nr. 47 stammt von al-Walīd ibn Talīd).

<sup>14</sup> Morrisson (1980) Nr. 72 (al-Ḥurr ibn Yūsuf).

<sup>15</sup> Miles (1948), Nr. 73, 74 (al-Walīd ibn Talīd), 91, 95.

<sup>16</sup> Die umayyadischen und frühen ‘abbāsīdischen Münzen, aus Mosul, insbesondere die von al-Walīd ibn Talīd, finden sich auch häufig unter dem nordsyrischen Fundgut ohne spezifische Provenienz, ca. 20.000 Kupfermünzen, die vom Verfasser während der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts ausgewertet wurden.



Abbildung der Münzen in etwa doppelter Originalgröße.

Möglicherweise hängt der Austausch an Kleingeld mit Truppenbewegungen am Ende der Umayyadenzeit zusammen.

Die beiden anderen Münzen stammen aus der ‘Abbāsidenzeit. Die eine gehört zu der für die gesamte Ġazīra bedeutenden Harrāner Emission von al-‘Abbās ibn Muḥammad al-‘Abbāsī (gest. 186/802)<sup>17</sup>, einem Bruder des Kalifen al-Manṣūr und Gouverneur der Ġazīra während der Jahre 142/759-60 bis 155/771-2. Sie findet sich in Harrān (8 Exemplare) und in Ḥiṣn Maslama (9 Ex.) sowie in ar-Raqqa (2 Ex.) und in ar-Ruṣāfa (1 Ex.) und sogar in Antiochia (1 Ex.). Diese Münzen zählen zu den auch heute noch am häufigsten überlieferten Münzen dieser Zeit.

Die Periode von al-Mahdī, der Residenz von Hārūn ar-Raṣīd in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa und des Bruderkrieges zwischen al-Amin und al-Ma’mūn, die Zeit von ar-Raqqa als Hauptstadt der westlichen Reichsprovinzen unter al-Mu‘taṣim

<sup>17</sup> Zu al-‘Abbās ibn Muḥammad siehe K. V. Zetterstéen: al-‘Abbās b. Muḥammad. In: EI<sup>2</sup> I, 12.



Abbildung der Münzen in etwa doppelter Originalgröße.

und al-Wāṭiq billāh hat in dem Fundgut bislang noch keinen Niederschlag gefunden. Gerade was die Münzüberlieferung anbelangt, so war dies eine der archäologisch ergiebigsten Epochen der frühislamischen Geldgeschichte in Syrien und in der Gazīra. In dieser Zeit kam es zu einem massiven Import von Kupfermünzen aus dem Südirak, insbesondere aus al-Kūfa. Ebenso setzte eine lokale Produktion von geprägten und gegossenen Nachahmungen dieser Münzen ein. Auch werden sowohl regional bedeutende, umfangreiche als auch regional nur sehr begrenzt umlaufende Emissionen in ar-Rāfiqa, Ra's al-'Ain, Naṣībīn und Ḥarrān herausgegeben. Ob die bislang fehlende Fundüberlieferung signifikant ist, kann erst gesagt werden, wenn sich das Fundmaterial verdichtet.

Im Jahr 226/840-1 fand die letzte für den Geldumlauf der Region bedeutsame umfangreiche Emission in ar-Rāfiqa statt, die letzte nachweisbare gab es im Jahr 279/892-3<sup>18</sup>. Ab etwa der Mitte des 3./9. Jahrhunderts kommt es zu einem Verschwinden von Kupfergeld als Mittel für die Geschäfte des Alltags. Diese letzte Phase des Kupfergeldumlaufes war im wesentlichen durch Guß- und Blechmünzen, die fast frei von Inschriften oder Prägung sind, bestimmt. Der

<sup>18</sup> Heidemann (2002c) 136–140. Diese letzte Emission liegt bislang nur in einem einzigen Exemplar ohne Fundprovenienz vor.

fortgesetzte, aber vermutlich abnehmende Umlauf von Guß- und Blechmünzen<sup>19</sup> in der Gazira kann daher bis mindestens in die 270er/880er angenommen werden<sup>20</sup>. Durch die Schwierigkeiten der Datierung dieser Münzen und dem Verschwinden von Kupfermünzen aus dem Umlauf sind die zweite Hälfte des 3./9. Jahrhundert und die nachfolgenden anderthalb Jahrhunderte numismatisch in den Grabungen der Region kaum nachweisbar. Von den erwähnten Blechmünzen fanden sich bislang keine Exemplare im Fundgut von Ḥarāb Sayyār, jedoch in der benachbarten Ruine von Ḥiṣn Maslama. Regelmäßige und in größeren Mengen produzierte Kupfermünzmissionen setzten erst wieder im 6./12. Jahrhundert ein.

In der zweiten Hälfte des 3./9. Jahrhunderts traten Silber- und Goldmünzfragmente im Umlauf zunehmend an die Stelle von Kupferkleingeld. Edelmetallmünzen sind in der Regel in Grabungen nur in Schatzfundbeständen anzutreffen, da sie einen Metallwert besaßen. Kupfermünzen dagegen waren zum Zeitpunkt ihres Verlustes so gut wie wertlos. Edelmetallmünzen wurden zerhackt und zugewogen<sup>21</sup>. Es ist daher ein besonderer Zufall, daß der letzte zeitliche Fixpunkt der Grabungen in Ḥarāb Sayyār das Fragment eines Dirhams bildet<sup>22</sup>. Es stammt aus der Zeit des Kalifen al-Mu'tadid billāh, der zwischen den Jahren 279/892 und 289/902 regierte. Zeitlich fällt dieses Fundstück zwischen die Erwähnung von al-Ġarūd bei Ibn Ḥurrādābih (gest. um

<sup>19</sup> Bei den Gußmünzen handelt es sich um Nachgüsse 'abbasidischer Münztypen. Häufig ist kaum noch mehr die Muttermünze bestimmbar, manchmal nur drei Metallwellen, die die Position der Zentrallegenden einnehmen. Von den geprägten Nachahmungen des Küfa-Typs gibt es einen fließenden Übergang zu einer weiteren Gruppe von Münzen, die sich durch dünne Blechschrotlinge auszeichnet. In der Regel sind diese Schrotlinge oktogonal zugeschnitten und wiegen deutlich unter einem Gramm. Diese Münzen sind oft stark korrodiert. Bei wenigen sind noch Reste einer Prägung erkennbar, wenn überhaupt je eine vorhanden war. Jedoch erlaubt die einheitliche Fabrik der Schrotlinge eine Zusammenfassung dieser Münzen zu einer Gruppe.

<sup>20</sup> Siehe für die zeitliche Hypothese Heidemann, Manuskript über die Fundmünzen aus Madinat al-Fār. Hier finden sich sowohl die erwähnten Guß- und Blechmünzen als auch das erwähnte Dirhamfragment als Schlußmünze. Vgl. Heidemann (2002a) 365 und ders. (2002c) 139 f.

<sup>21</sup> Allgemein zu diesem Phänomen Ilisch (1990); Heidemann (2002a) 365–369. Einzelfunde von Fragmenten aus nahegelegenen Fundstellen: Ḥiṣn Maslama, MF99-29; ar-Raqqā/Tall al-Bi'a, Fragment einer Goldmünze aus der zweiten Hälfte des 3./9. Jahrhunderts aus der Grabung der DOG unter der Leitung von Eva Strommenger-Nagel, Inv.-Nr. Bi-84 E: 53; 0,25 g; 10x4 mm; ar-Ruṣāfa, ein būyidisches Silbermünzfragment des 4./10. Jahrhunderts in Ilisch (1996) 119, Nr. 253. In archäologischen Grabungen werden Fragmente aufgrund ihrer für Münzen untypischen Form häufig übersehen, da sie zudem in der Regel korrodiert sind und der umgebenden Erde gleichen.

<sup>22</sup> Nach dem Foto zu urteilen, scheint es sich um eine Silbermünze zu handeln und nicht um das Fragment einer subaeraten Dirhamfälschung wie bei dem Münzfragment aus Ḥiṣn Maslama.

244/848) und Qudāma (gest. vor 320/932, 328/939-940 oder 337/948). Auch die vorläufige Datierung des Stückes verweist in die späte Sāmarrā'-Periode. Ein vergleichbares Fragment, allerdings eines subaeraten Dirhams, fand sich in Ḥiṣn Maslama mit der Jahreszahl 273/886-7<sup>23</sup>. Die Existenz der Siedlung von Ḥiṣn Maslama ist auch literarisch noch gut für das Jahr 271/884-5 belegt<sup>24</sup>. Eine vergleichbare Siedlungssituation kann auch für Ḥarāb Sayyār nach dem bisherigen Kenntnisstand angenommen werden.

Seit den 270er/880er Jahren litten die Ortschaften der Diyār Muḍar stark unter den Kriegen zwischen den 'Abbāsiden und Ṭūlūniden, sowie den darauffolgenden Kriegen mit den Qarmaten. Ein Ende für viele Siedlungen wäre in dieser Zeit plausibel. Aber auch die rücksichtslose fiskalischen Ausbeutung und Verwüstung der Diyār Muḍar durch den Ḥamdāniden Saif ad-Daula 'Alī (reg. 333–356/945–967), die Ibn Ḥauqal beschreibt, muß für ein Ende vieler Ortschaften in Betracht gezogen werden<sup>25</sup>. Diese Maßnahmen waren wesentlich verantwortlich für den Niedergang von ar-Raḡqa/ar-Rāfiqa, möglicherweise auch für Ḥarāb Sayyār.

## 2. Katalog

### Umayyaden

Südsyrien (Ġund Dimašq – Ġund al-Urdunn – Ġund Filastīn)

Fals, Mzst. nicht erkennbar, [ca. 80er/800er Jahre].

1. Inv.-Nr. 02-D-034 23mm

Lesefund aus dem Bereich der Nord-Süd-verlaufenden Straße, dem sogenannten 'Bazarviertel'. „Münzfund 4“.

### al-Mauṣil

AL-WALĪD IBN TALĪD, Gouverneur (114–121/732–739)

Fals, al-Mauṣil, [114–121/732–739]. Rotter (1974), Nr. 6; Bone (2000) 410 Nr. 8.2.

Rv. Randlegende, oben beginnend: *bismillāh [amara]/ al-amīr a/l-Walīd ibn Talīd / bil-Mauṣil*

<sup>23</sup> MF99-29; Dirhamfragment, Naṣībīn, Jahr 273 h.

<sup>24</sup> Yāqūt griff in seiner Beschreibung der Diyār Muḍar vielfach auf den Reisebericht von Aḥmad ibn aṭ-Ṭayyib as-Saraḥsī (gest. 286/899) zurück. As-Saraḥsī begleitete Abu l-'Abbās Aḥmad ibn al-Muwaffaq, den späteren Kalifen al-Mu'taḍid billāh, auf seinem Feldzug gegen den Ṭūlūniden Ḥumārawaih ibn Aḥmad im Jahr 271/884-5. Mehrere Orte des Baliḥ-Tales zwischen Ḥarrān und ar-Rāfiqa werden von Yāqūt mit der Quellenangabe Aḥmad ibn aṭ-Ṭayyib beschrieben, jedoch weder Tall Banī Sayyār noch al-Ġarūd. Obwohl Yāqūt (Buldān II, 287) in der Beschreibung von Ḥiṣn Maslama as-Saraḥsī als Quelle nicht ausdrücklich benennt, ist es jedoch wahrscheinlich, daß seine Informationen auf as-Saraḥsī zurückgehen. Dazu Rosenthal (1943) 73 Anm. 120; Haase (1991) 213.

<sup>25</sup> Ibn Ḥauqal, Ṣūra, 225f. Vgl. Heidemann (2002a) 29–33, 43–58; ders. (2002c) 41–44.

2. Inv.-Nr. 00-C-129  
Areal 1760/2020. Befund Nr. M080. Im Schutt über der Mauer 080, bzw. schlecht erhaltenen Baumaterial vom Mauer 080, Nordmauer von F. „Münzfund 1“. Publiziert in Meyer (2001) 218 f. Abb. 14.

'Abbāsiden

Ḥarrān (al-Ġazīra)

AL-'ABBĀS IBN MUḤAMMAD, Gouverneur der Ġazīra (142–155/759–772)

Fals, al-Ġazīra, o.J. Nützel (1898), Nr. 2260; Lavoix (1887), Nr. 1568.

3. Inv.-Nr. 00-C-085 gegossener Schrötling.  
Areal 1730/2020. Befund Nr. 00C020. Im Schutt über Installationen in Raum T. „Münzfund 2“.

Münzstätte nicht lesbar

AL-MU'TADĪD BILLĀH, Kalif (279–289/892–902)

Dirhamfragment, Mzst. nicht lesbar; J. 2[79–89].

4. Inv.-Nr. 00-C-200 verbogen  
Lesefund aus dem Bereich der geomagnetischen Untersuchung im Jahr 2000, in unmittelbarer Nähe der vermuteten Moschee. „Münzfund 3“. Kommentar: Das Fragment besteht aus etwa der halben Münze. Eine der beiden Ecken des Fragmentes ist stark nach oben, über 90°, gebogen. Die zeitliche Einordnung erfolgt aufgrund der Anordnung der Innenkreise und der Randlegenden. Avers: innen |, Mitte | (dieser Kreis fällt jedoch hier mit der Grundlinie der Schrift zusammen), außen |; Revers: innen |.

### 3. Literatur

#### 3.1. Quellen

- 'Abd al-Mu'min, Marāšid: Abū Faḍā'il Šāfi ad-Dīn 'Abd al-Mu'min ibn 'Abd al-Ḥaqq (gest. 738/1338): *Marāšid al-Iṭṭilā' 'alā asmā' al-amkina wal-biqā'* [späte Bearbeitung von Yāqūts geographischem Werk]; Ed. T. G. Juynboll: Lexikon Geographicum, 6 Bde., Leiden 1852h/1864.
- Ibn Ḥauqal, Šūra: Abū l-Qāsim ibn 'Alī an-Našībī (gest. nach 378/988): *Kitāb Šūrat al-arḍ*. Ed. J. H. Kramers: Opus geographicum, Liber Imaginis Terrae (Bibliotheca Geographorum Arabicorum II), Leiden 1938, unveränderter Neudruck 1967.
- Übers. Gaston Wiet: *Configuration de la Terre*, 2 Bde., Beirut, Paris 1964.
- Ibn Ḥurradābih, Masālik: Abū l-Qāsim 'Ubaidallāh ibn 'Abdallāh ibn Ḥurradābih (gest. um 244/848): *Kitāb al-Masālik wal-mamālik*. Ed. M. J. de Goeje: *Kitāb al-Masālik wa'l-Mamālik* (Liber Viarum et Regnorum), (Bibliotheca Geographorum Arabicorum VI), Leiden 1889, unveränderter Neudruck 1967.
- Iṣṭaḥrī, Masālik: Abū Ishāq Ibrāhīm ibn Muḥammad al-Fārisī al-Iṣṭaḥrī (gest. um 390/951): *Masālik al-mamālik*. Ed. M. J. De Goeje: *Viae Regnorum, Descriptio Ditionis Moslemicae* (Bibliotheca Geographorum Arabicorum I), Leiden 1870, dritter unveränderter Neudruck Leiden 1967.

- Qudāma, Ḥarāğ: Abū l-Farağ Qudāma ibn Ğa‘far (gest. vor 320/932, 328/939-940 oder 337/948): *Kitāb al-Ḥarāğ*. In: Ibn Ḥurraǧdābih, *Masālik*, 184–266 (arab.), 144–208 (franz.).
- Yāqūt, Buldān: ‘Abdallāh Yāqūt ibn ‘Abdallāh al-Ḥamawī ar-Rūmī al-Bağdādī (gest. 626/1229): *Kitāb Mu‘ğam al-buldān*. Ed. Ferdinand Wüstenfeld: *Jacut's geographisches Wörterbuch aus den Handschriften aus Berlin, St. Petersburg und Paris*, 6 Bde., Leipzig 1866–1870.
- , Muštarik: *Kitāb al-Muštarik waḍan wal-muštariq saq‘an*. Ed. Ferdinand Wüstenfeld: *Jācūt’s Moschtarik, das ist: Lexikon geographischer Homonyme*. Aus den Handschriften zu Wien und Leyden, Göttingen 1846.

### 3.2. Forschungsliteratur

- Bartl, K. (1994): *Frühislamische Besiedlung im Balīḥ-Tal/Nordsyrien* (Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 15), Berlin.
- Bone, H. (2000): *The Administration of Umayyad Syria. The Evidence of the Copper Coins*, PhD. Diss., Princeton.
- EI<sup>2</sup> *The Encyclopaedia of Islam*. New Edition, Leiden 1972 ff.
- Haase, C.-P. (1991): *Madīnat al-Fār/Ḥiṣn Maslama – First Archeological Soundings at the Site and the History of an Umayyad Domain in ‘Abbāsīd Times*. In: Muhammad Adnan al-Bakhit – Robert Schick (Hrsg.): *Bilād al-Shām During the ‘Abbāsīd Period (132 A.H./750 A.D.–451 A.H./1059 A.D.)*. *Proceedings of the Fifth International Conference for the history of the Bilād al-Shām 7–11 Sha‘ban 1410 A.H./4–8 March, 1990, English and French Section*, Amman 1412/1991, 206–225.
- Heidemann, S. (1999): Ein Schatzfund aus dem Raqqa der Numairidenzeit, die „Siedlungslücke“ in Nordmesopotamien und eine Werkstatt in der Großen Moschee. In: *Damaszener Mitteilungen* 11 (Gedenkschrift für Michael Meinecke), 227–242.
- (2002a): *Die Renaissance der Städte in Nordsyrien und Nordmesopotamien*. Städtische Entwicklung und wirtschaftliche Bedingungen in ar-Raqa und Harrān von der Zeit der beduinischen Vorherrschaft (11. Jh.) bis zu den Seldschuken (12. Jh.) (Islamic History and Civilization. Studies and Texts 40), Leiden.
- (2002b): Die Fundmünzen von Harrān und ihr Verhältnis zur lokalen Geschichte. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 65, 267–299.
- (2002c): II Die Geschichte von ar-Raqa/ar-Rāfiqa – ein Überblick. IX Die frühe Münzprägung von ar-Raqa/ar-Rāfiqa als Dokumente zur Geschichte der Stadt. X Der Kleingeldumlauf in der Ğazīra in früh-abbāsīdischer Zeit und die Münzmissionen aus al-Kūfa. XI Der Münzumlauf und die Lokalgeschichte von ar-Raqa/ar-Rāfiqa. XII Katalog der Fundmünzen aus ar-Raqa/ar-Rāfiqa. In: Stefan Heidemann – Andrea Becker (Hrsg.): *Raqa II – Die islamische Stadt*, Mainz, 9–56, 115–196.
- Ilsch, L. (1990): Whole and Fragmented Dirhams in Near Eastern Hoards. In: K. Jonsson – B. Malmer (Hrsg.): *Sigtuna Papers*. *Proceedings of the Sigtuna Symposium on Viking-Age Coinage 1–4 June 1989*, Stockholm

- (Commentationes de nummis saeculorum in Suecia repertis. Nova Series 6), London, 121–128.
- (1993): *Sylloge Numorum Arabicorum Tübingen. Palästina IVa Bilād aš-Šām*, Tübingen.
  - (1996): Die islamischen Fundmünzen. In: D. Sack (Hrsg.): *Resafa IV. Die Große Moschee von Resafa – Rušāfat Hišām*, Mainz, 110–132.
- Lavoix, H. (1887): *Catalogue des monnaies musulmanes de la Bibliothèque Nationale I*. Khalifes Orientaux, Paris.
- Meyer, J.-W. (2000): Die zweite Grabungskampagne in Kharab Sayyar 1999. In: *MDOG* 132, 297–309.
- (2001): Die Ausgrabungen im islamischen Kharab Sayyar (1.–3. Kampagne 1997–2000). In: *Zeitschrift für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften* 14, 189–215.
- Meyer, J.-W. – al-Khalaf, M. – Breitwieser, C. – Doerner, S. – Hempelmann, R. – Würz, M. – Zysek, A. (2001): Die dritte Grabungskampagne in Kharab Sayyar 2000. In: *MDOG* 133, 199–223.
- Miles, G. C. (1948): Islamic Coins. In: Frederick O. Waagé (Hrsg.): *Antiochia on-the-Orontes IV, Part One*. Ceramics and Islamic Coins, Princeton, 109–124.
- Morrisson, C. (1980): Les monnaies, Déhès (Syrie du Nord) campagnes I–III (1976–1978). Recherches sur l’habitat rural. In: *Syria* 57, 267–287.
- Nützel, H. (1898): *Königliche Museen zu Berlin, Katalog der orientalischen Münzen I*, Berlin.
- Rosenthal, F. (1943): *Aḥmad b. aṭ-Ṭayyib as-Sarahsī* (American Oriental Series 26), New Haven.
- Rotter, G. (1974): The Umayyad Fulūs of Mosul. In: *American Numismatic Society Museum Notes* 19, 165–198.
- Sinclair, T. A. (1987–1990): *Eastern Turkey*. An Architectural and Archaeological Survey, 4 Bde., London.